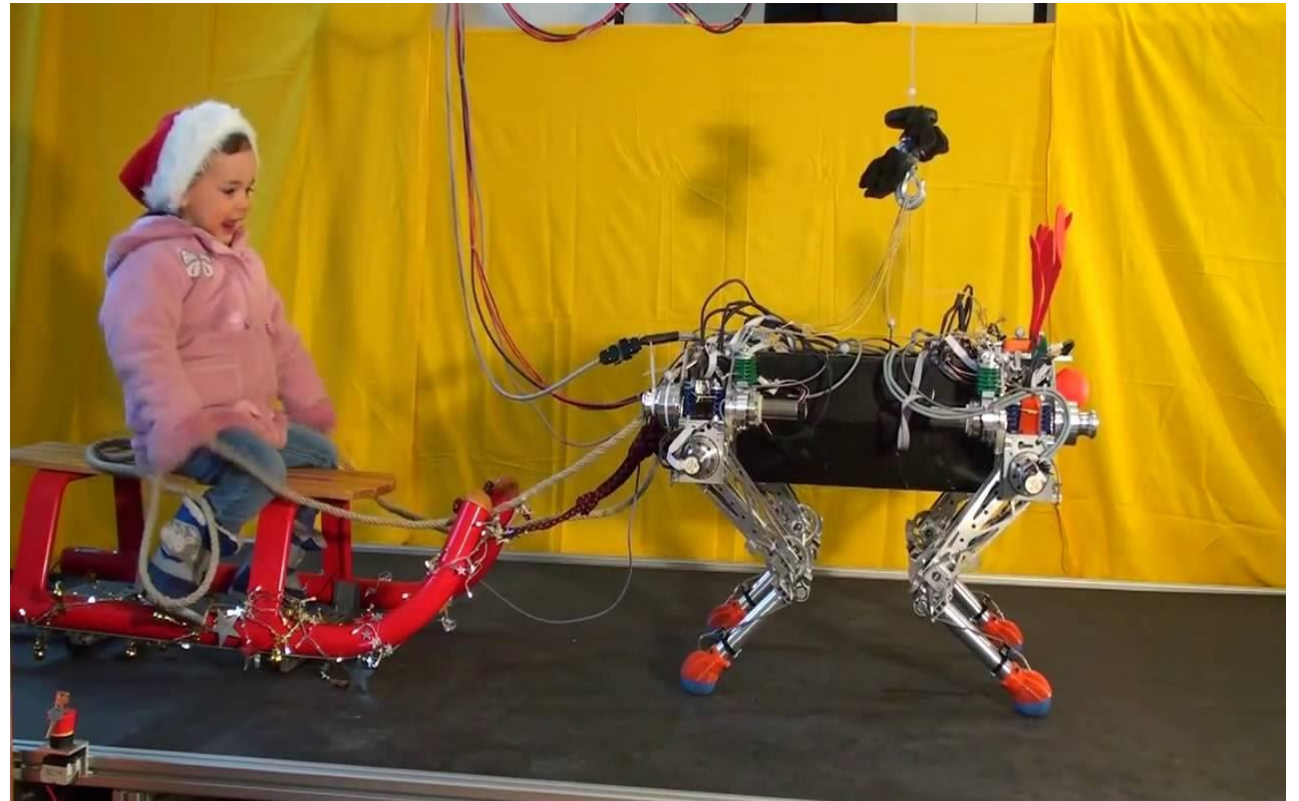


Tagung vom 26. November 2018

François Höpflinger

## **Digitalisierung – Nutzen für Generation 60plus?**

[www.hoepflinger.com](http://www.hoepflinger.com)



# Alter und Technik – eine spannende/spannungsvolle Beziehung

Wachsende Bedeutung technischer Umwelten in allen Lebensbereichen –

...auch für die Lebensführung älterer Menschen.

- Technische Geräte können Selbständigkeit, Kommunikation und Mobilität unterstützen,
- nachlassende Fähigkeiten kompensieren,
- zu Aktivitäten anregen –
- oder behindern und Selbständigkeit erschweren.

„Technologie ist potenziell ein Freund des Alters“, allerdings handelt es sich bei älteren Frauen und Männer um viele verschiedene Zielgruppen.

# Technologisches Überangebot

- Gesamthaft betrachtet zeigt sich ein Trend, dass die Kundennachfrage nach technischen Hilfsmitteln bzw. Systemen für das Alter den Angeboten hinten her hinken. Weil sich die Technologien rascher verändern als Menschen ergibt sich sozusagen ein technologisches Überangebot
- Zunehmend zeigt sich ein Trend zur Vernetzung und Integration ganzer Technologie-Systeme, etwa im Sinne integrierter Assistenzsysteme. Momentan hat sich allerdings das ‚intelligente Haus‘ (‚smart-home‘) ausserhalb von Pilotprojekten noch kaum durchgesetzt.

# Auch ältere und alte Menschen leben in einer zunehmend unübersichtlich technisierten Welt



## Altersbezogene Techniken – drei Ansätze

- a) Designlösungen zur leichten Handhabung von Alltagsgeräten oder Werkzeugen, etwa bei erschwerten Greifbewegungen;
- b) High-Tech-Produkte für Hör- und Sehbehinderungen oder zur Kompensation von Mobilitätseinschränkungen)
- c) eine systematische technische Optimierung ganzer Wohnungen („Smart Homes“).

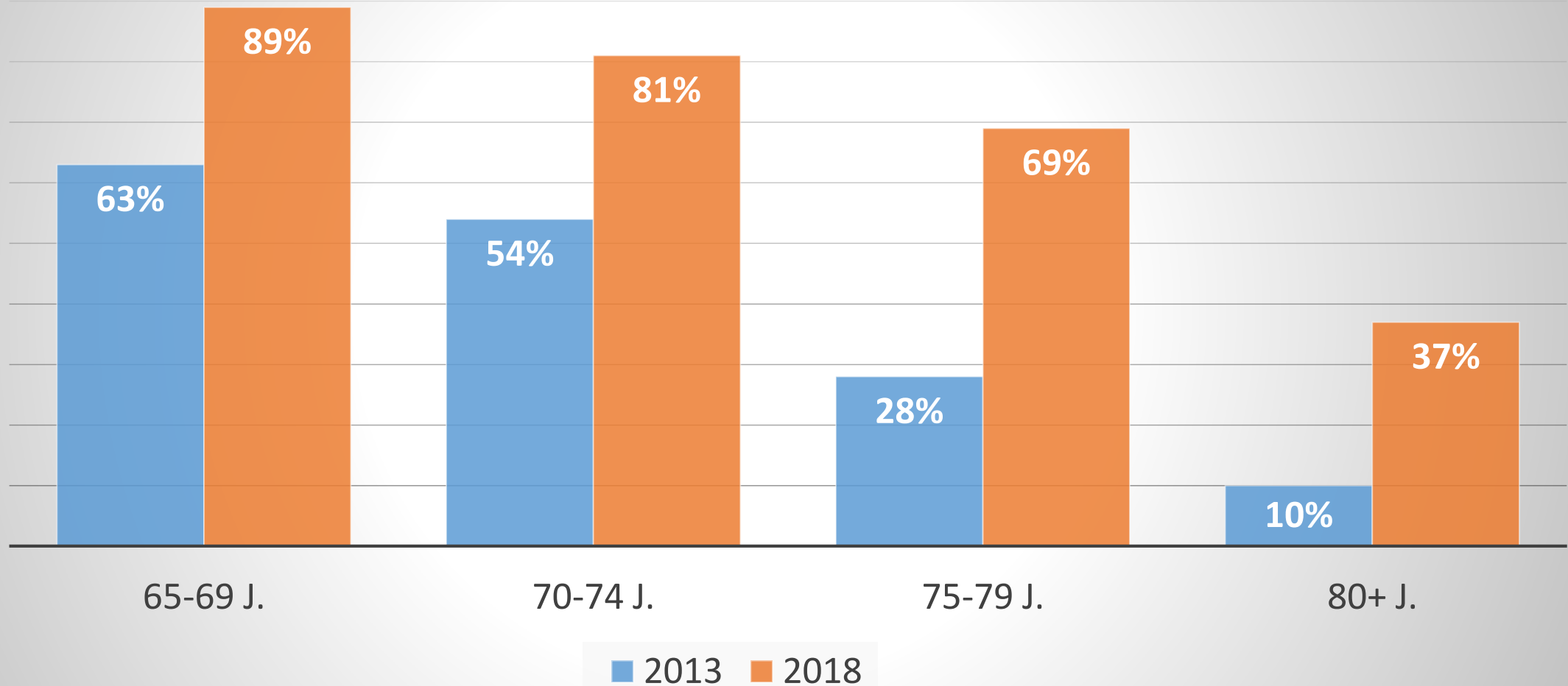
### Zentral: Differenzierung zwischen:

- aktive Technologien (funktionieren nur, wenn Personen sie aktiv einsetzen)
- passive Technologien (laufen im Hintergrund, automatisch, unabhängig von Entscheiden/Aktivitäten betroffener Menschen).

## Aktuelle technische Hilfsmittel – low bis high tech

- - Hilfsmittel zur Unterstützung der Fein- und Grobmotorik (z.B. automatische Dosenöffner)
- - Hilfsmittel zur Kompensation sensorischer Beeinträchtigungen (z.B. Hörgeräte)
- - Hilfsmittel zur Unterstützung bei kognitiven Einschränkungen (z.B. Erinnerungs-Apps)
- - Sicherheits- und Notrufsysteme (z.B. automatischer Alarm nach einem Sturz)
- - Telemonitoring und Telemedizin (z.B. Bio-feedback-Sensoren, Beratung per Skype)
- - Robotik für Haushaltstätigkeiten und Betreuung (z.B. Staubsauger-Roboter, Pflegerobotik)
- - Software für körperliches und geistiges Training (z.B. „Elder games“).
- - Technische Lösungen zum Erhalt sozialer Kontakte (Internet, Skype, WhatsApp usw.)

# Anteil an älteren Menschen, die Internet aktiv nutzen. Deutschsprachige Schweiz 2013 und 2018





# Heute häufig: Persönliche Kontakte + elektronische Kontakte



Auch wenn eine  
herzliche Umarmung  
durch den Computer noch  
nicht möglich sind: Moderne Groß-  
eltern halten übers Internet die Distanz  
zu weit entfernt lebenden Enkeln klein.

ILLUSTRATION: LUZ





Projekt Generationenhaus Bern – Junge Leute erklären älteren Menschen digitale Geräte

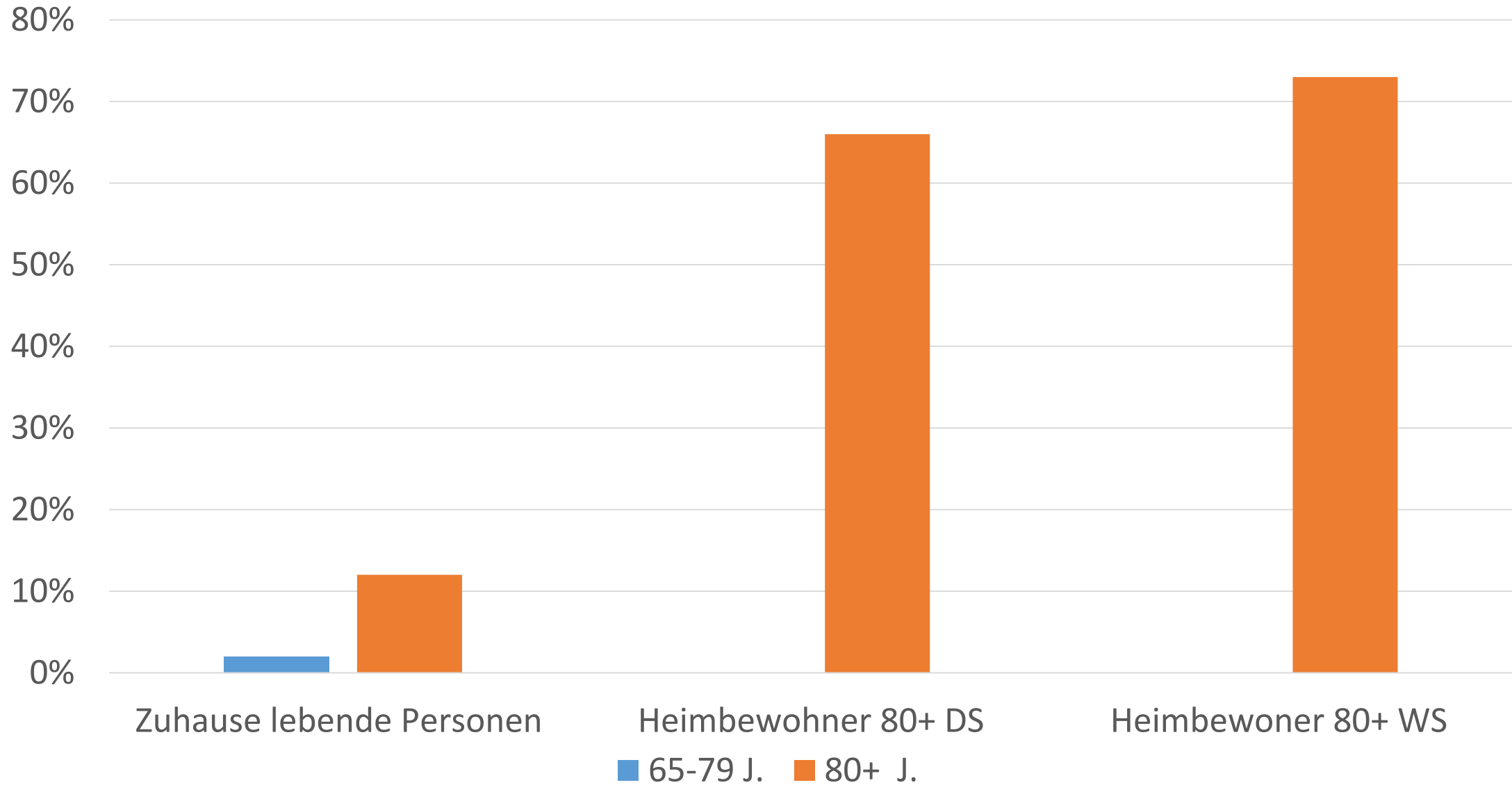
## Steigende Technikakzeptanz – beschränkte Anwendung

Die Technikakzeptanz bei älteren Menschen ist ansteigend, weil immer mehr Menschen pensioniert werden, die schon längere Erfahrungen mit neuen Technologien gemacht haben.

Technische Hilfsmittel, welche auf gefährliche Situationen hinweisen, vor diesen schützen oder in Notfällen für Hilfe sorgen, haben unter der älteren Bevölkerungsgruppe am meisten Akzeptanz

Aktuell kommen bei älteren Menschen allerdings erst wenige altersbezogene Technologien konkret zum Einsatz. Am häufigsten verwendet werden neben digitalen Kommunikationsmittel (Handy, Internet) und Hörgeräten gegenwärtig auch sanitärtechnische Hilfsmittel (Sitzduschen, Haltegriffe) sowie Notrufsysteme.

# Vorhandensein eines Notrufsystems (2018)



## Understanding Emotions.

By tracking your emotions through day, Aura can help people realize how they have been feeling and even help identify conditions like depression or anxiety.



Bio-Feedback-Geräte/Uhren - Beispiel  
Emotionskontrolle





Exo-Skellet statt Rollstuhl

## Paro Pflegerobbe – Technik zur emotionalen Unterstützung



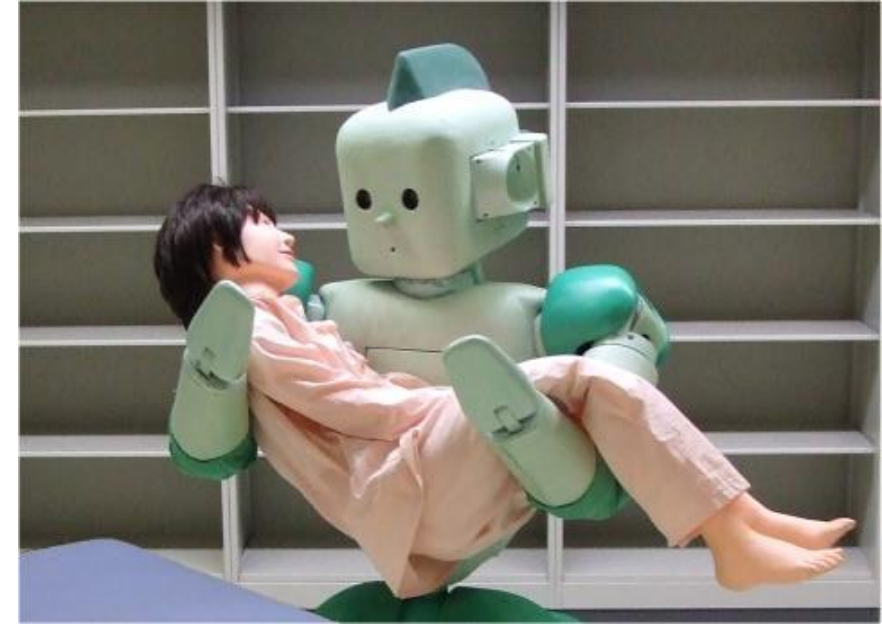


## Pflegroboter Hobbit (und wie den 'Frankenstein-Effekt' vermeiden)



## Demenz und Technik - Möglichkeiten und Ambivalenzen

- **Unterstützung der alltäglichen Lebensvollzüge** (z.B. automatische Beleuchtung, sprechende Uhr)
- **Unterstützung von Pflege durch Angehörige oder Pflegepersonal** (z.B. Herdsicherung, Alarmsysteme, die Hilfe anfordern)
- **Computerunterstützte Kommunikations- und Trainingssysteme zur Erhaltung von kognitiven Kompetenzen** (z.B. Musikwürfel, sprechende Tasten)
- **Indirekte Entlastung der Personen mit Demenz oder ihrer Pflegepersonen durch die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen** (Umweltkontrolle (Licht, Wärme))



# Ideal: Universal Design (Design für alle Generationen)

(vgl. D'S Design Center AG 4900 Langenthal (2017 erstmals AgeDesign Prize)



**Coop, Zumikon: neues  
Ladenkonzept  
Wohnen 50plus, Uster  
Salatschleuder  
Dosenöffner  
Hindernisfreie WC/Dusche**



## Altern als dynamischer Prozess – oft zumeist unberücksichtigt

Bei der Entwicklung und Bereitstellung von Assistenzsystemen für das Alter wird die gerontologisch zentrale Feststellung, dass Altern ein dynamischer Prozess ist, häufig vernachlässigt.

An und für sich sollten technische Assistenzsysteme ‚mitaltern‘ können. Dies bedeutet, dass mit zunehmenden körperlichen, kognitiven und sensorischen Einschränkungen Assistenz-Module oder technikgestützte Dienstleistungen ohne Schwierigkeiten hinzugefügt werden können.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist modulare Vernetzung (Plug- & Play-Prinzip)



## *Technik und soziales Netz* – nur sozial unterstützte Technologie hat langfristig Erfolg

Für einen positiven Einsatz neuer Technologien im Alter ist häufig das soziale Netz entscheidend. Erst ein Zusammenspiel von Technologie und sozialer Unterstützung führt zu einer optimalen Nutzung einer neuen Technologie im Alter.

So erweist sich beispielsweise eine Kombination von Internet-Einkäufen und Transportdiensten häufig als optimale Lösung, da sich ältere Menschen übers Internet informieren können, ohne auf den Besuch eines Einkaufsladens verzichten zu müssen.

Elektronische und telefonische Kontakte alter Menschen mit Angehörigen oder Freunden werden vor allem positiv erlebt, wenn sich immer wieder persönliche Kontaktmöglichkeiten ergeben.

Ebenso erhöht sich die Motivation auch im höheren Lebensalter neue digitale Kommunikationsmittel zu verwenden, wenn damit die Kontakte zu erwachsenen Kindern, Enkelkindern oder Freunden gestärkt werden können.

## Dank Technik länger zuhause verbleiben?

Die Frage, ob der Einsatz technischer Hilfsmittel oder ganzer Assistenzsysteme ein längeres Verbleiben zuhause und ein späterer Eintritt in eine Pflegeeinrichtung erlaubt, kann gegenwärtig noch nicht positiv beantwortet werden. Ein Grund liegt darin, dass erst wenige Studien durchgeführt worden sind, die den Zusammenhang von Technikeinsatz und längerem Verbleib in der eigenen Wohnung untersucht haben.

Technische Hilfsmittel haben zwar eine positive Wirkung, etwa auf Lebensqualität, soziale Kontakte und selbständiges Haushalten im Alter. Ein klarer Effekt auf eine Verzögerung eines Heimeintritts lässt sich hingegen (noch) nicht feststellen. Die Gründe für einen Heimeintritt sind vielfach multidimensional, wodurch eine einzige Technologie nicht ausschlaggebend dafür sein kann, dass eine Person länger zu Hause bleiben kann.



# Abschlussanmerkungen: Altern in einer technisierten Umwelt

Altern in einer technisierten Umwelt ist anregend und anspruchsvoll. Der Nutzen vieler technischer Innovationen im Alter wird erst bei guter sozialer Begleitung und Unterstützung realisiert.

Die Ausstattung mit modernsten Technologien variiert gerade im Alter je nach Einkommen und Bildungshintergrund. Auch die Zukunft wird durch ausgeprägte soziale Unterschiede im Umgang älterer Menschen mit neuen Wohn-, Haushalts- und Kommunikationstechnologien geprägt sein.

Zugang und Umgang mit modernen Techniken kann zu neuen Formen sozialer Ungleichheiten in den Handlungsspielräumen älterer Menschen führen:

Auf der einen Seite werden wir mehr Menschen erleben, die auch in späteren Lebensjahren alle verfügbaren technischen Möglichkeiten optimal zur Gestaltung ihrer Wohnumwelt, zur Erweiterung ihrer Handlungsspielräume oder für neue Beziehungsmöglichkeiten nutzen (und damit altersbezogene Einschränkungen weitgehend zu kompensieren vermögen).

Auf der anderen Seite werden wir mit einer beträchtlichen Minderheit älterer Menschen konfrontiert werden, die aus wirtschaftlichen Gründen, aufgrund kognitiv-sensorischer Einschränkungen oder wegen Technikresistenz auf moderne Mittel verzichten (müssen) und für welche die zunehmende Technisierung der Welt zum unüberwindbaren Hindernis bei der Bewältigung des Alltags wird.

## Links/Hinweise



- Frick, Karin; Tenger, Daniela (2015) Smart Home 2030. Wie die Digitalisierung das Bauen und Wohnen verändert, Rüschlikon: Gottlieb Duttweiler Institut.
- Samochowiec, Jakub; Kühne, Martina; Frick, Karin (2015) Digital Ageing – unterwegs in die alterslose Gesellschaft, Rüschlikon: GDI.
- Künemund, Harald, Uwe Fachinger (Hrsg.) (2018) Alter und Technik. Sozialwissenschaftliche Befunde und Perspektiven, Berlin: Springer.
- [www.curasolutions.ch](http://www.curasolutions.ch) (Technikportal für Pflegeinstitutionen)
- [www.ihomelab.ch](http://www.ihomelab.ch) (Denkfabrik für intelligente Bauten/Häuser)